

Mitschrift Andrea Mayer-Edoloeyi

## A.Bölderl

# Sozialphilosophie: Macht – Gemeinschaft Poststrukturalismus als Sozialphilosophie

---

9.10.08

Erster Teil Geschichte der Disziplin Sozialphilosophie

Zweiter Teil Sozialphilosophische Aspekte des Strukturalismus/Poststrukturalismus mit Schwerpunkt Foucault

## Einleitung: Sozialphilosophie

---

eine der jüngsten Disziplinen der Ph.

Gegenstand ist aber eines der ältesten Themen: Menschen leben immer schon in Gemeinschaft -> Explizierung seit **Aristoteles**; Abkapslung Herodits ist nur mit best. Bild von Gemeinschaft denkbar.

**Aristoteles: zoon politikon** – Wesen der Polis, staatenbild. Lebewesen

**Seneca: animal sociale**

**Thomas von Aquin: animal sociale et politicum** Direkte Übersetzung ist offenbar nicht mehr möglich -> Begriffsauffächerung: politicum = klass. Politisches, sociale = das Soziale. Damit wird **aus der Natur des Menschen, der natürl. Anlage die Notwendigung von Organisationsform/Regierung abgeleitet**

-> Politische Philosophie / Sozialphilosophie

Aufsplitterung ist mit Thomas noch nicht geleistet; bis ins 19.Jh. gibt es diese disziplinäre Trennung nicht. Das Soziale wird im Feld der polit. Philosophie mitverhandelt. Problem ist zu früh erfolgte Engführung von Sozialen und Politischen -> Überlagerung sozialphilosophischer Fragen durch die aufkommende Rechts- und Staatsphilosophie.

Problem der **Gemeinschaft erscheint bei Staatsphilosophen** (Hobbes, Rousseau, Kant, ...) **immer schon als ein Problem der Gesellschaft** Kulmination bei Hegels Rechtsphilosophie. Chronolog. wie sachlicher Unterschied zw. Sozialen und Politischen. erst bei Rousseau wird er wieder funktional herausgearbeitet.

Comte, Marx: Marx ist kein Sozialphilosoph unter dieser Rücksichtnahme.

Comte wendet sich Soziologie, Marx wendet sich Ökonomie zu. Soziales unter der Decke des Politischen wiederfinden. -> Soziologie/Sozialwissenschaft.

Sozialphilosophie ist nicht Soziologie, Sozialwissenschaft, nicht Staatsphilosophie, politische Philosophie, politische Theorie. Warum? Alle genannten Disziplinen kommen im Blick auf den Gegenstand zu spät – sie setzen die Entstehung des Sozialen schon voraus. **Frage der Sozialphilosophie: Bedingungen der Möglichkeit des Sozialen.** Fragt hinter die Genese zurück. **Ist philosophische Reflexion auf anthropologische wie historische Tatsache, dass Menschen in Gemeinschaft leben.**

**Menschliches Sein bedeutet in der Welt sein** Das vollzieht sich als **Mit-Sein** (Heidegger). Das sagt noch nichts übers „wie“ aus – es stellt die Faktizität vor. Damit ist Sozialphilosophie nicht ein Bereich neben anderen in der Philosophie – sie rückt einen Kernbereich in den Mittelpunkt: **Philosophie ist eine soziale Tätigkeit**

von Anfang an. Ist angewiesen auf die Gemeinschaft. Sokrates suchte die Gemeinschaft der Menschen auf der Agora, um seine Meeutik dort zu erproben. Form des gelebten Dialogs. Bei Platon dann geschriebener Dialog. Sokrates war von Gemeinschaft existenziell abhängig – S. sah vom alltäglichen Überlebenskampf ab. Philosophie ist Ausdruck eines bestimmten Luxus: Möglichkeit zur Reflexion.

-> **Das Soziale als Objekt und als Möglichkeitbedingung des Diskurses**  
Philosophie impliziert Gemeinschaft bzw. fordert diese je nach Standpunkt.

**Gemeinschaft / Gesellschaft:** Gemeinschaft nicht chronologisch, sondern ontologisch früher. Gesellschaft ist nicht das Grundlegende.

Gemeinschaft hat NS-Zeit-Touch im dt. Sprachraum.

Gemeinschaft gibt es nur in Gesellschaft. Naturzustand ist reines Konstrukt. Wir sind mit Regeln und Strukturen konfrontiert. 19.Jh: Suche hinter den gesellschaftlichen Strukturen – Grundierung durch das In-der-Welt-Sein.

Unterscheidung Gemeinschaft/Gesellschaft ist von **F. Tönnies**, Begründer der dt. Soziologie.

Natürliche Gemeinschaften gibt's nicht (Levi-Strauss). Es gibt eine natürliche Anlage zum Gemeinschaften bilden. Keine Romantisierung des westl. Blicks auf „Naturvölker“!

**Gemeinschaften sind kontingente, zufällige Gebilde** Hängen von Außen ab und von Zuschreibungen an Mitglieder von Gemeinschaften. Keine Gemeinschaft ohne Definition des Außen, des Anderen, des Fremden. Künstl. Gebilde. Durch die Künstlichkeit von bemerkenswerter Konsistenz. Zusammenhalt der Gruppe durch Druck von außen.

Wichtige Literatur:

**Eugen Fink, Existenz und Coexistenz.**

Letzter Assistent von E. Husserl; eigene Wege aus der Phänomenologie zur Kosmologie. Vorlesung in Freiburg/Breisgau 1953, 1968. Seit 1967 in Buchform.

Fokus sind Wir – wir als Plural der Existierenden. Gegenstand der Sozialphilosophie sind wir selbst. Menschliche Gemeinschaft ist kein fremder Gegenstand. Lebensvollzug des Miteinander-Seins. Sobald wie existieren, umfängt, hält, trägt uns die menschliche Gemeinschaft, auch das einsamste Individuum bleibt noch umfassen. Wir haben keine Wahl: „Sobald man auf die Welt kommt, hat einen die Hebamme in der Hand. Es ist fast wie beim lieben Gott“.

Menschl. Gemeinschaft ist d. Selbstverständnis bestimmt, dazu gehört Auslegung ihrer selbst. Gemeinschaft versteht sich aus Präsenz eines Sinnes, der alle Mitglieder umfängt, Sinn, den man teilt. Sinn ist im Medium des sprachl. Verstehens ausgebreitet.

Weisen der Selbstverhaltung. Selbstverhältnis ist Fremdverhältnis. Reflexiv gewordene Verhaltensweisen. Verhalten zu sich selbst wie zu einem Fremden – Anerkennung der eigenen Fremdheit. Selbsterkenntnis der eigenen Fremdheit ist notwendig für die Anerkennung des Anderen.

**Gemeinschaft konstituiert sich primär vom Wesen der Gemeinschaft, Gemeinschaften sind nicht nur an-sich, sondern für-sich** Selbstreflexivität!

Gemeinschaft ist weder das Resultat eines Prozesses der Vergemeinschaftung von Individuen, noch ist die Gemeinschaft zuerst einfach da – das Bewusstsein ist kein nachträgliche Zutat. Chiasmatische Logik: Verschränkung. **Wenn die Gemeinschaft einen Sinn hat, ist dieser Sinn ein gemeinschaftlicher.** Gemeinschaft operiert auf einer ontologischer Ebene.

J.L.Nancy: **Wir sind der Sinn. „Wir“ sind der Sinn.**

Gemeinschaft impliziert eine individuelle Existenz vorab.

Novalis: **Nur das ächte Dividum ist ein ächtes Individuum** Nur das Geteilte ist ein Individuum. -> Sozialphilosophie hinterfragt diese These und das Verhältnis Gemeinschaft – Individuum.

Fink: Seinsweise von Gemeinschaft ist schwierig und undurchsichtig, weil zureichende Kategorien fehlen für das Verständnis.

**Sich selbst erkennen, verlangt nach Kenntnisnahme des In-Gemeinschaft-Seins.** Die Wahrheit liegt nicht beim Einzelnen, nicht bei der Gemeinschaft, sondern Zwischen-Uns - Im Bindestrich des Mit-Seins. „Zwischen“ beschreibt topologisch den Ort des Sozialen. Topos ist Ort zwischen zwei Orten.

Satres' Blick des Anderen steht immer schon dialektischer Struktur. Das ist die Frage, ob das stimmt. StrukturalistInnen bezweifeln das.

16.10.08

### Röttgers, Kategorien der Sozialphilosophie, 2002 -empfehlenswertes Buch

Einteilung:

- Alterität <- alter 2 -> Andere/r (Gemeinschaft)
- Seele <- individuelles 1 -> Individuum
- der Dritte <- tertium 3 -> Gesellschaft
- der Fremde
- das Unbewusste
- Gewalt
- Macht
- Verführung

Innerhalb des Buches gibt der Autor eine begriffs- und ideengeschichtliche Rekonstruktion. = Inhalt der heutigen VL

## Soziales

---

socialis bezog sich urspgl. auf die Bundesgenossen der Römer  
bellum sociale = Krieg gegen die Bundesgenossen

Nur vereinzelt heutige Bedeutung – so bei **Seneca: „homo est sociale animal et in commune genitus“** - Übersetzung von zoon politicon; Seneca: Wohltaten zu erweisen ist ein „socialis res“.

Seit **Augustinus** ist diese Verwendung dann geläufig: De civitate die – Beschreibung der **vita socialis**. Dieses findet im Haus statt, zu tun mit Ehegatten, Kindern, Sklaven und dem Ort, wo das Haus ist. In der weitesten Bedeutung zu tun mit dem Erdkreis und mit den Göttern. Überall, wo man mit anderen in Verbindung steht: mehrstufiger Begriff sozialen Lebens.

Durch die Fächerung des Begriffs kommt es zu einer begrifflichen Einschränkung bei **Thomas** – knüpft an Aristoteles an und redet von animal sociale und animal politicum, animal integralis: Der Mensch ist naturhaft ein Gemeinschaftswesen. Das soziale Leben der Vielen könnte nicht existieren, wenn es nicht jemand gäbe, der es leiten würde, der es auf das Allgemeingut hin richtet. **Engführung** des Sozialen im Sinne der anthropologischen Größe hin **auf die politische Dimension: animal politicum**

**et sociale.** Damit wird für lange Zeit die Mehrstufigkeit ausgeblendet: alles ist nun sozial und zugleich politisch -> so kann nicht zwischen Staat und Gesellschaft unterschieden werden. Grenze möglicher Anknüpfung an die aristotelische Philosophie liegt bei der Differenzierung Staat/Gesellschaft – Politisch/Sozial. Homo ist es naturaliter ein soziales Wesen lt. Thomas

-> Das Soziale als Grundbegriff rationaler Naturrechtstheorien der Neuzeit. **Hugo Grotius:** Dem Menschen ist ein „**appetitus societatus**“ angeboren. Darauf kann sich das Naturrecht stützen.

**Christian Wolf: ius naturale sociale** = das natürliche Gesellschaftsrecht, kein gesellschaftliche Leistung.

**Samuel von Pufendorf: lex naturae fundamentalis** Gesellschaftlichkeit ist ein fundamentales Naturgesetz. Jeder jedem durch Wohlwollen, Friedensliebe, ... verbunden. Alles, was gegen das Naturrecht verstößt ist in weiterer Folge **Kultur**“.

**John Locke:** „Social“ ist kein Begriff des Naturrechts, sondern der Moralphilosophie. Es gibt Differenz der Organisationsform der Gemeinschaft und der Frage, wie man leben soll. Grundwahrheiten der „**social morality**“: Moralität auf die Ebene des Sozialen verlagert, diese wird nicht als Gegeben angesehen. Dazu gehört z.B. die Nächstenliebe. **Soziale Tugenden** sind nicht schon mitgegeben mit dem Faktum des in Gesellschaft Lebens z.B. Gerechtigkeit. Weitergeführt in England bis David Hume.

**Rousseau, le contract social:** Gesellschaftsvertrag. Das hat auch bei Locke und Hobbes eine Rolle gespielt. **Hobbes** redet schon in „politische Ökonomie“ von corp social in Analogie zum politischen Körper, verstanden als vom Gemeinwillen bewegt.

**Wille aller** = empirische Größe.

**Gemeinwille** = Richtung in die sich die Summe der Willen insgesamt bewegt, nicht empirischer Wille, nicht geäußert, sondern der Sukkus. **volonte general.**

Gemeinwille ist nur auf demokratischem Weg feststellbar -> Französ. Revolution. Politischer und Sozialer Körper ist bei R. eine soziale Einheit, die vom allgemeinen Willen bewegt wird. **Partikuläre Interessensverbindungen sind Erscheinungsform des Sozialen als Allgemeines.** Das hat unmittelbar soziale Relevanz – neuzeitlicher Begriff des Sozialen. Erkenntnis eröffnet den Rahmen für eine eigene Sozialwissenschaft und – philosophie. Staatsrecht kann so begründet werden durch die soziale Ebene.

Klassische Tradition der Gesellschaftsvertragstheorien wird von R. modifiziert. Für Hobbes und Locke ist die Idee des Gesellschaftsvertrag immer erst ein

**Unterwerfungsvertrag** – Rechte werden abgegeben zugunsten eines Souveräns, Sicherheit gewinnbar um den Preis der Aufgabe der Freiheit. Bei Rousseau nimmt dieser Vertrag die Erscheinungsform eines **Unionsvertrags** an, hier geht es um eine Verbindung. Bedeutung der Unterwerfung tritt völlig in den Hintergrund. R. schafft Ort für die Freiheit, durch den Unionsvertrag realisiert sich Freiheit erst.

Für R. bedeutet sozial, dass vor dem Unionsvertrag eine **Gleichheit der Menschen** faktisch unmöglich ist. Unionsvertrag stellt formale Gleichheit her. Moralische Einsicht und Verpflichtung die Gleichheit des Menschen anzunehmen gibt es davor – die Anleitung das zu realisieren findet sich bei Rousseau mit dem Vertrag, der die faktische Gleichheit herstellt, die zuvor moralisch gefordert, aber empirisch unmöglich ist. Damit wird ein Rechtszustand gebildet. Damit eine bindende Idee für die moderne Sozialphilosophie: **Dasjenige, was das Recht begründet, ist weder die Natur noch Gott, sondern eine Konvention, der Gesellschaftsvertrag** Alles andere konstituiert kein Recht im R. Verständnis. Gott ist maximal der Zeuge für den Vertrag. Zurück zur Natur können wir nicht haben. Die Kultur realisiert Natur.

Kulturbegriff ist hier das in Distanz gehen können zur Natur.  
Durch den Sozialvertrag haben wir den politischen Körper erst seine Existenz geschenkt. Das Soziale fundiert das Politische bei R.

**Hegel'sche** Rechtsphilosophie schafft die Durchsetzung Diff. Soziales/Politisches -> das ermöglicht die soziale Frage

**Moses Hess (1812 - 1875):** triarchisches Schema

Rekonstruktion der jüng. Geschichte: England hatte ökonom. Revolution, diese nennt er auch soziale Revolution. Dann gab es politische Revolution in Frankreich und es sollte geben eine philosophische Revolution/Kulturrevolution in Deutschland.

**Marx** übernahm diese Differenzierung, aber die soziale Revolution ist die Aufgabe der Zukunft. Wir haben ökonomische, politische und philosophische Revolution erlebt – es braucht eine Zusammenführung in der Art und Weise, wo sie hinzielten, aber was noch nicht verwirklicht ist – Einseitigkeiten aufheben, **Fluchtpunkt ist die soziale Revolution**. Herrschaft des Proletariats, Aufhebung der Klassengegensätze. Marx konzipiert das Soziale als den umfassenderen, in die Zukunft weisenden Begriff. Aufgabe der Menschen ist es, das Soziale zu verwirklichen. Konkrete Unterdrückungsverhältnisse müssen bekämpft werden, Emanzipation des Menschen – 11. These über Feuerbach.

Die soziale Frage wird zum Thema, die soziale Bewegung wird zum Programm. Diskursgrenze löst sich auf – das Soziale diffundiert in alle Bereiche der gesellschaftlichen Auseinandersetzung und wird eng mit Problemen der Gesellschaft verbunden (Proletariat).

In diesem Setting liegt der eigentliche Ursprung der Sozialphilosophie. Als Disziplin ist sie philosoph. Reflexion auf das Soziale und ethisch motiviertes Programm zugunsten der unterdrückten Klassen. Sozialphilosophie ist seither nie neutral als Sozialphilosophie, sie versteht sich immer auch in Verbindung mit bestimmten Interessen, oftmals bewusst, manchmal unbewusst.

23.10.08

## **Geschichte der Disziplin Sozialphilosophie**

---

Kontraktualisten: Hobbes, Locke, Rousseau, [Kant]

### **Hobbes**

---

1588 – 1669, Studium in Oxford, tätig als Hauslehrer und Erzieher; lernt Descartes und Galilei kennen

„The Elements of Law: Natural and Politics“ (1640)

Hauptintention ist Verteidigung des bedrängten Königtums in England. Dabei wird er bleiben, bevorzugt die absolute Monarchie.

1642 erscheint der dritte Teil des Philosophischen Systems „De cive“ (Vom Staatsbürger), die anderen sind Propädeutiken dahin.

In England Republik unter Lord Cromwell. H. akzeptiert diese Republik und versöhnt sich mit dem Gedanken, dass das eine der Möglichkeiten ist in bedrängten Zeiten einen einheitlichen Staat aufrechtzuerhalten: „Körper“.

Vor diesem Hintergrund schreibt er den „**Leviathan**“ (1651), der erste Text der in

Englisch geschrieben ist, erscheint in London, will unmittelbar auf die politischen Verhältnisse Einfluss nehmen.



Leviathan ist biblische Figur aus Ijob – das Tier, dem kein anderes gleich ist: Seeungeheuer. Bei H. ist es weniger eine Bedrohung, sondern eher ein Dach am Cover des Buches. Die Figur entsteigt dem Meer – es geht um Grossbritannien. Struktur des Staates/Leviathan bildet keine kirchliche Macht mehr ab, auch die Ausbildung an den Universitäten soll verweltlich werden. Großes Aufsehen und Aufregung. Erste Reaktion ist, dass der Verfasser als „Vater der Atheisten“ bezeichnet wird und im Exil des Königshofs verwiesen wird. Von dort kehrt er nach England zurück und lebt in der Cromwellschen Republik und unter deren Schutz.

Schreibt an den anderen Teilen des Systems: „De corpore“ (1655). Teil 2: „De homine“ (1658). Systematisch: Beginnt alles auf materialistischer Ebene („Vom Körper) für die restlichen Teile: „De homine“ - dann aus verschiedenen Körpern zusammengesetzt „De cive“. Biologie -> Anthropologisch -> Sozialphilosophisch/Politisch. Zur Grundlage zählt auch die Metaphysik im Sinne der Logik – das

spiegelt unmittelbar unsere naturgesetzmässigen Verhältnisse wider. Menschenbild hängt von materialistischen Grundlagen ab.

Weitere Schrift „Behemoth“ (1668) – das Ungetüm der Revolution, die jüngere Geschichte in England (1640-60) – dafür erhält er keine Druckerlaubnis, erst 1848 herausgegeben.

Rezeption von Hobbes steht unter dem Vorwurf „Vater der Atheisten“ und Verteidigung es Königtums. Darüber wurde seine eigentliche Philosophie vernachlässigt, die wesentlich interessanter ist als ihre Auswirkungen auf dem Feld der Gesellschaftstheorie. Hobbes steht fest auf der **Grundlage einer neuen Naturwissenschaft** – spricht sich gg. animistische Vorstellungen aus. Modus operandi ist seine Überzeugung, dass letztlich die Natur/Wirklichkeit **mechanisch** verfährt. Aus stimulierter Materie entspringen alle Erscheinungen. Hobbes denkt auf die den Menschen betreffenden Dinge und den Staat wie ein Uhrwerk, wie eine Maschine. **Philosophische Arbeit besteht in der Analyse der Maschine** – nur so gelangt man zu Grundbegriffen/Prinzipien der Philosophie. Alle Wissenschaft muss

ausgehen von Definitionen, die man durch Analyse gewinnt. Namen dafür sind willkürlich vereinbarte Namen / Konvention. Die Analyse gewonnener Begriffe dient der Allgemeingültigkeit von Erkenntnissen in der Wissenschaft: hier geht es nach Aristoteles um Ursachen (Kenntnisse – Ursachen der Kenntnisse). Für H. heißt das auch, dass wir solche **strenge Erkenntnis nur von denjenigen Gegenständen haben können, die wir im Grunde selber erzeugen**, weil nur deren Ursache uns ohne Rest bekannt ist. Alles andere bleibt spekulativ. Gegenstände, die wir selber erzeugen sind z.B. auch Begriffe wie Gerechtigkeit. Im Naturzustand gibt es sowas wie Gerechtigkeit nicht – sie ist ein Produkt des Menschen. Mathematik und Geometrie sind für Descartes und Spinoza Leitwissenschaften – wir sind es selbst, die z.B. ein Dreieck erzeugen als Setzung eines idealen Gegenstandes.

Gedankendinge sind nicht Geistesdinge im Sinne der spekulativen Tradition.

**Materialismus** ist für ihn notwendig: Materielle Substanz zur Möglichenmachung der Naturwissenschaft. Substanz ist hier prima materia – erste und letzte materielle Ebene.

Wissenschaft hat Kenntnis von den wirklichen Dingen zu geben. Wirkliche Dinge sind immer **Körper**. Das wir Vorstellungen haben können, liegt an unseren Wahrnehmungen: Set von Wahrnehmungen ermöglichen die Vorstellungen. Geistigkeit ist davon unabhängig nicht fassbar. Darum ist die Philosophie Körperlehre: von einzelnen und zusammengesetzten Körpern. Alle Veränderung ist Bewegung.H. System der Wissenschaft erscheint als **Lehre von den Bewegungen, Tätigkeiten, Actions der natürlichen wie politischen Körpern**. Titelblatt des Leviathan: Körper des Königs besteht aus einzelnen Körpern -> Grund für die mächtige Körperlichkeit des Staatskörpers liegt darin, dass die realen Einzelkörper in ihn eingehen, ihre Einzelmächte an ihn abtreten. Politische Macht substanzialisiert sich im Körper des Königs.

„De cive“ und „Leviathan“ gehören zusammen. Grundlage ist hier die Überzeugung: Naturrecht – jeder/m kommt das seine zu. Jeder hat ein Recht auf etwas. Formale Definition – was ist das meine? Die ursp. Form das herauszufinden ist Übereinkunft mit dem Nachbarn z.B. bei Grundstücken. Wenn es nicht zu einer **Übereinkunft** kommt, dann herrscht der Zustand des „**Krieges aller gegen alle**“. Übereinkunft ist nicht immer möglich – darum ist sie zu schwach. Begründung: „**Homo homini lupus est**“. Das Argument zielt nicht auf Katastrophenszenario, sondern es geht um die psychologische Ebene: **Wir betrachten einander alle so** – wir fürchten den Anderen. Es gibt keinen Garanten ausserhalb der eigenen physischen Stärke für die Selbsterhaltung. **Recht auf Selbsterhaltung** ist uns von der Natur her verbrieft: **Subsistenz**. Beim Menschen ist das Recht auf Selbsterhaltung gefährdet durch den Verdacht über den Anderen. Schluss ist gegen Aristoteles und Pufendorf gerichtet: Die Gesellschaft ist nicht durch natürlichen Geselligkeitstrieb entstanden, sondern es triebt uns die Selbsterhaltung an und wir realisieren es als Gesellschaft. Gelagert auf anderen Ebenen. Auf tiefsten Ebene: Körper haben Selbsterhaltungstrieb. Es gibt parallel dazu keinen Trieb zur Geselligkeit, Staatenbilden, ...**Der Staat ist** demzufolge nicht durch den Geselligkeitstrieb, sondern **durch den Selbsterhaltungstrieb entstanden**. Wir leben zusammen, weil wir zusammenleben müssen. Über die Vermittlung der Vernunft schaffen wir es diesen ursprünglichen Selbsterhaltungstrieb umzuformulieren, umzutransformieren in Gemeinschafts- und Staatenbildung. Die beste Form der Selbsterhaltung ist nicht gewalttätig, sondern vernünftig -> Selbsterhaltung/Staatenbildung in der Form der **Selbstbeschränkung**. Aus dem bloßen Willen zur Macht oder Idee des subjektiven Rechts entspringt die Idee des objektiven Rechts: das Recht auf Frieden = Einhalten von vertraglich beschlossenen Vereinbarungen, vernünftiger Gesamtwille. Staat ist Organismus,

Körper, der **künstlich** ist (Aristoteles: natürlich). Grenze bei H. ist national befasst – keine Idee eines Weltleviathans.

Damit Gerechtigkeit gelingt, müssen Verträge gehalten werden. Da kann man sich nicht hinausoptieren, Verträge können nicht gekündigt werden. Aufstand gg.

Leviathan kann es nicht geben, geben kann es ein Abbröckeln der Macht. Austreten aus Kontrakt ist nicht rechtens. Widerspruch ist Unrecht.

Vertrag liegt nirgends vor, man kann zustimmen. Die eigentliche Zeit des Vertragsabschlusses ist das futurum exaktum: Ich werde den Vertrag unterschrieben haben, wenn ich Bürger des Staates sein will. Versicherung.

30.10.08

Hobbes zeichnet Fiktion, die auf seiner Realität basiert: der Bürgerkrieg in England. Das was wir heute erleben angesichts der Krise der monarchischen Souveränität, wäre noch viel schlimmer, wenn wir gar keine Souveränität hätten. Sein Projekt ist die **Einbahnung des Selbsterhaltungstriebes**. Die Vernunft gebietet einen Unterwerfungsvertrag zu schließen. Durch den Vertrag entsteht der Staat als künstlicher Organismus. Damit es Gerechtigkeit gibt und damit Verträge eingehalten werden, muss der Staat und sein Souverän unbeschränkte Macht erhalten, weil **die physische Macht der Einzelnen direkt in die Macht des Souveräns einfließt**. Der Souverän repräsentiert die vereinigte Macht aller. Damit wird Identität behauptet: **Identität zwischen der Repräsentationsfunktion des Staatssoveräns und dem Souverän**. Da kann es gar keinen Widerspruch geben, weil das Gesetz so etwas ist wie das öffentliche Gewissen. Alle möglicherweise abweichenden Privatmeinungen müssen angesichts der Souveränität des Monarchen verstummen. **Der Staat entscheidet alleine über „gut“ und „böse“**. Ein objektives Gutes gibt es nicht -> darin fußt der Atheismus-Vorwurf. Ein Gutes gibt es nur, wenn es objektiviert worden ist, es gibt nicht vor der Übersetzung einer Verhaltensweise in ein Gesetz. Es gibt keine andere Richtschnur (Bezug Cicero: salus publica summa lex est) als **das objektive Gute als das vom Staat degredierte Gute**. Dieser Richtschnur muss sich auch der Oberstere unterordnen, er ist nur eine Funktion der Salus Publica. Gesellschaft, Freiheit und Eigentum existieren nur solange der Staat sie zulässt. Diese hat es im Naturzustand nicht gegeben.

Das Einzige was der Souverän nicht befehlen kann, ist sich selbst oder seinen Nächsten zu töten. Als Nächster meint er Vater oder Bruder. Damit würde die Richtung umgekehrt – da kann niemand verlangen, dass sich jemand selbst herausschießt. Hobbes sagt, dass die Allmächtigkeit des Staates auf **Vernunft** gegründet sind: Gerechtigkeit, Bescheidenheit, Treue, Billigkeit – das ist nur innerhalb einer Gesellschaft zu verwirklichen, die nach diesen Prinzipien aufgebaut ist. Außerhalb kann es keinen Richter geben. Es braucht **öffentliche Institutionen** mit bestimmten Verfahren, die das auch gewährleisten – sonst wäre es nur moralisches Geplänkel, sonst hat niemand etwas von der Idee der Gerechtigkeit etc.

Der Staat als Souverän ist allen anderen Autoritäten gegenüber unabhängig, auch nicht gegenüber der **Kirche**. „Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt“ - Der Klerus kann keinen Gehorsam einfordern. Gedanken sind prinzipiell frei, die Äußerung kann erlaubt oder verboten werden dort, wo es um die unmittelbaren Interessen des Staates geht. Der Staat hat in Religion etwas mitzureden, weil die Religion vom Staat festgelegt werden kann als Staatsreligion. Das ist besser als zwei Herren zu dienen. Staat könnte sogar den Aberglauben als Religion festsetzen. Hobbes fordert Toleranz gegenüber anderen Lehren in der Wissenschaft und im Glauben – sie dürfen nicht

unterdrückt werden, d.h. aber nicht, dass sie alle das gleiche Recht genießen. Hobbes plädiert für einen **schlanken Staat**: gegen allzu starke Gesetzmacherei. Vor diesen Hintergrund lässt er eine andere als monarchische Regierungsform zu – da ist **Republik** denkbar. **Am besten lässt sich aber die Macht in der absoluten Monarchie verwirklichen, das ist aber nicht unbedingt notwendig zur Erfüllung der Kriterien.** Eine Verfassung ist aber jedenfalls notwendig. **Demokratie** neigt dazu Aristokratie der Redner zu werden (Anknüpfung Aristoteles, der war aber gegen Demokratie generell).

Hobbes erhofft die Einsichtigkeit eines vernünftigen Staatswesens, weil das natürliche Verlangen des Menschen darauf hin zielt. Hobbes Modell nimmt keine Rücksicht auf bestehende Formen der Monarchie, sondern entwickelt ein komplett neues Modell. Das historische gewordene ist nicht per se richtig. Hobbes gibt den unterfütternden Strukturen keine bindende Kraft – der Staat ist nicht verpflichtet den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Gegenüber der Wirtschaft soll der Staat den Bürger schützen – der Staat soll gegen die Sachzwänge der Ökonomie schützen. **Lob, das die Wirtschaftstreibenden erwarten für die Zurverfügungstellung von Arbeitsplätzen ist eigentlich zynisch, da sie die Arbeitenden nur dazu zwingen ihre Arbeitskraft zu diktierten Preisen zu verkaufen** Mit der Zeit wird auch das „niedere Volk“ gebildet – der Machthaber hat zumindest ethische Verpflichtung.

Gerüst des Leviathans ist der **Vertrag**. Nur eine absolute Staatsmacht vermag die Unzulänglichkeiten und Unerträglichkeiten des Naturzustanden zu bewältigen. Vertrag ist hier theoretisches Konzept, er erhebt eigene Geltung. Darin steckt ein Verweis auf die Vernunft. Das wird bei Kant expliziter.

(W. Kerstin zu Hobbes) Wer ist der Protagonist des Gesellschaftsvertrags? Hauptakteur ist das moderne, souveräne, freie, ursprünglich asoziale Individuum. Die Asozialität konstituiert eine Freiheit, die erst im Gesellschaftsvertrag realisiert werden kann. Allein durch den Willen des Individuums kann sich im modernen Weltverständnis Herrschaft begründen. Hobbes ist der erste der Fazit aus der spezifisch neuzeitlichen Situation zieht. Leviathan ist zusammengesetzt aus den Mächten der einzelnen Individuen. Im Naturzustand kommt es zu keiner Vergesellschaftung, da ist beständiges Ausscheren möglich. Im Naturzustand scheitert jede Form der Ordnungsherstellung – aus psychologischen Gründen, man kann sich nicht darauf verlassen. Der Naturzustand zeigt, dass die Menschen der Vergesellschaftung bedürfen, d.h. es muss etwas Künstliches geschaffen werden.

**Vernunft** im Naturzustand ist zweckrational, im Leviathan gibt es eine Vernunft auf höherer Ebene. Im Naturzustand ist das Überschreiten dieses angelegt – denn je mehr Selbsterhaltung, desto unerträglicher wird die Angst voreinander. Der kriegerische Charakter tritt hervor, je mehr sich die Gefährdungssituation verstärkt. Das einzusehen, ist die Geburtsstunde der Vernunft im eigentlichen Sinn, die die Zweckrationalität übersteigt.

Diese Einsicht alleine hilft nichts – sie muss verbrieft werden -> Vertrag. Dieser erzeugt im juristischen Sinne eine erkenntnistheoretische Einsicht. Er übersetzt Erkenntnis in soziale Ordnung. Hobbes Konzept des Staats geht davon aus, dass Menschen aus Vernunft eine Lösung suchen: alle verzichten auf Selbsterhaltungrecht und überlassen sich per Vertrag der Führungsinstanz. Darum nennt er den Vertrag auch **Unterwerfungsvertrag**. Dieser konstituiert die Vernunft.

Der Vertrag beinhaltet: Hobbes entwickelt Argument (17. Kapitel des Leviathans) – Vertrag entwickelt Gewalt und schafft so Sicherheit. Eine Person oder eine Gruppe von

Personen wird authorisiert zur Machtausübung. Es kommt zu einer Doppelung der Regierung bei einer Versammlung: Die Mitglieder haben zwei Funktionen gleichzeitig – sie haben eigene Macht übertragen und üben Macht aus. Darum votiert Hobbes für die Monarchie, da kommt es zu keinen Interessenskonflikten.

Hobbes entscheidet sich definitorisch für den **Staat als Person** – der Staat ist eine Person, bei der sich jeder einzelne durch den Vertrag zum Autor der ihrer Handlungen gemacht hat. Mit dem Vertrag geht die Rechtlichkeit der Handlungen einher. Erst durch den Vertrag werde ich zu einem freien Menschen. Der Staat hat Zugriff auf die Stärke aller – unter der Bedingung, dass er es rechtmässig einsetzt: Friedenserhaltung, Verteidigung nach außen.

Der konkrete Vertrag ist ein Vertrag, der nicht zwischen dem Souverän und den Individuum geschlossen wird, sondern ist ein **Vertrag der zwischen Allen, jeder mit jedem** geschlossen wird zugunsten des Souveräns. Vorher gibt es nichts.

Wie findet man den besten Souverän? Darauf verwendet Hobbes sehr wenig Augenmerk. Er vertraut auf einen starken Vernunftbegriff.

6.11.08

Kritik an Hobbes **≠ Position A. Bölder**

Kritiker und Aktualisierer ist **Leo Strauss**. Buch Hobbes politische Wissenschaft. Selbstmissverständnis bei Hobbes: Lehre vom Staat ruht nicht auf die materialistischen Grundeinstellung aus De corpore und De homine. Es gibt implizite Moralphilosophie, die andere Motivlage verrät: Strategische Vernunft (zweckrationales Handeln) wird H. zugeordnet, die ist aus naturwiss. Annahmen abgeleitet -> dieser Ansicht widerspricht Leo Strauss vehement. Quelle aus der Hobbes schöpft ist die menschlicher Erfahrung, Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis. Strauss versucht die aristotelischen Grundlagen von H. Sozialphilosophie ans Tageslicht zu befördern: **Durch sein Tun erzeugt der Mensch nolens volens eine soziale Realität, vor aller Absicht.** Es ist eine List der Vernunft, dass der Mensch glaubt, seiner Selbstsucht zu folgen – aber in Wirklichkeit schafft er eine soziale Realität, obwohl er keine Intention in diese Richtung hat. Dass H. so sehr auf dem Naturzustand als Kriegszustand beharrt, ist der Tatsache geschuldet, dass es schon zur Einsicht gekommen ist, der Mensch ist ein soziales Wesen – es gibt Widerstand von außen. Der Mensch begehrt unendlich, im Unterschied zum Tier. Begriffsunterschied Begehren – Bedürfnis. Begehren ist unstillbar, erneuert sich immer wieder. Der Mensch ist nicht außerhalb des Begehrens, man sucht ein Bild, eine Vorstellung. Hobbes sagt, diese Form des Begehrens ist vernünftig, liegt am Grund der Vernunft des Menschen - Beispiel bei H. ist das Streben nach Macht: das weist über sich selbst hinaus. Da kommt der Hang zum Sozialen zum Ausdruck. **Grundfrage des Leviathan ist lt. Leo Strauss, wie die zwei Begehrlichkeiten, die zwei Vernunftarten, gut zusammengebracht werden können.** Streben nach Ehre zeichnet den Menschen aus. **Leviathan ist sterblicher Gott**, weil er die Macht hat, den Menschen zu beherrschen und Demut einfordert. Moralphilosophischer Aspekt liegt lt. Leo Strauss darin, dass es nicht eine tatsächliche Gottesvorstellung ist für die Bändigung des Menschen, sondern der Staat als Schöpfwerk des Menschen leistet das. Hobbes ist somit mehr als strategische Vernunft. Glück ist das größte Gut, ein höchstes Gut gibt es nicht -> Glück als entscheidendes Moment des englischen Empirismus.

Gegenüber dem größten Gut gibt es ein größtes Übel: der gewaltsame Tod – nicht nur das Ende des Lebens, sondern auch Ende des Drangs nach Selbsterhaltung. Furcht vor dem Tod führt zum Schaffen des Staates. Königsmord geht genauso wenig wie die Todesstrafe (im Prinzip). Furcht vor dem Tod ist damit nicht der Grund für die Moral. Leo Strauss: Der humane Gegensatz von Eitelkeit (das bloß Begehrliche) und berechtigter Furcht vor dem Tod liegt H. zugrunde. Damit findet L.S. eine ethische Basis.

L.S: Abkehr von bloss materialistischen Grundlage – Furcht vor dem Tod ist keine materielle Grundlage, es ist (in Heidegger Jargon) ein Existential, nicht nur Furcht vor dem Verenden.

## John Locke

---

1632 Bristol - 1704. Im gleichen Jahr wie Spinoza geboren. Fühlt sich von Westminster und Oxford abgestossen. Bleibt an der Uni Oxford. Gewährsmänner: Hobbes, Descartes. Studiert Chemie und Medizin. Freund Newtons. Erziehen. Einige Jahre in Frankreich. Zurück in England, 1689, beginnt er Publikationstätigkeit. Freund Wilhelm von Oraniens.

Wesentlich stärkere Betonung der **Freiheit** des Einzelnen im Unterschied zu Hobbes. Politische, religiöse Freiheit. Schreibt Verfassung für die Kolonie South Carolina. Man kann Götzendiensten das Staatsrecht zugestehen, aber Atheisten dürfen sie nicht sein, da sie nicht an Ideen glauben können. „Briefe an die Toleranz“. „Vernunftmässigkeit des Christentums“ = Religion der Liebe.

Vater des modernen Liberalismus. „Über die Regierung“. Mit Locke beginnt die Idee von **Gouvernement**. Nicht einfach nur Machtinstitution, sondern Regierung als Führung, Anleitung zu politischem Handeln, erteilt Ratschläge. Dazu gehört bestimmt Pädagogik, „Gedanken über die Erziehung“ - er geht **Korrelation der Führung des Oikos und deren Auswirkungen auf das Verhalten des Bürgers** aus.

Hauptwerk: „**Essay on human understanding**“, 4 Bde.

Untersuchung über den Ursprung und die Grenzen des menschlichen Verstandes. Er will Grundlagen schaffen.

Bd 2: Ursprung der Vorstellungen aus der Erfahrung

Bd 4: Arten und Grenzen der Erkenntnis

Bd 1: Kritik der angeborenen Ideen -> Descartes Kritik

Bd 3: Einfluss der Sprache auf das Denken

Bd 1 und Bd 3 offenbar später geschrieben. Grundgedanken in kl. Essay „On the conduct of understanding“ - conduct = wie man den Verstand führt.

Politische Philosophie:

**Kritik an der Vorstellung der Führung durch Gott** – vorgetragen von Sir Robert Filmer. Filmer begründet göttliches Recht patriarchalen Königtums von Adam her. Locke argumentiert mit der Freiheit des Menschen. Locke verteilt die Revolution 1688 und will W. v. Oranien verfestigen als modernen König, der es nicht nötig hat auf etwas anders außerhalb seiner Vernunft zu verweisen, um seine Macht zu legitimieren. W. v. Oranien ist der Wiederhersteller der Freiheit der Engländer als einzelne Bürger. Filmers Hauptwerk „Patriarcha“ - lt. Locke ein Unding, im eigentlichen Sinn bestehen Parallelität zwischen Staatsgewalt und väterlicher Gewalt anzunehmen. Das ist Äquivokation, Vergleich Äpfel mit Birnen. Staatsgewalt entspringt lt. Hobbes aus freier

Übereinkunft, das trifft nicht für die familiären Bande zu.

Wie ist Freiheit realisierbar? **Freiheit des Eigentums** werden d.d. Eingriff in den Staat, den Gesellschaftsvertrag, nicht aufgehoben, sondern bestätigt. Der Staat sichert die schon im Naturzustand bestehenden Rechte und schützt sie. Das wichtigste dieser Rechte ist das Eigentumsrecht. Es ist ein natürliches Recht, frei zu sein und etwas zu besitzen, diese sind unveräußerlich. Diese Rechte sind im Naturzustand selber nicht gesichert, darum braucht es den **Staat**. Keiner darf den anderen verletzen, sondern jeder ist als gleich vernünftiges Wesen wie er selbst zu achten. Entwicklung von **Gewaltentrennung**: Gesetzgebung & Exekutive. Legislative ist die höchste Gewalt, diese liegt in der Hand des ganzen Volkes, dass in gesetzgebender Versammlung vertreten ist. König steht unter dem Gesetz, er geht seiner Macht d. Missbraucht verlustig -> konstitutionelle Monarchie.

Eine Folge dieser Konzeption: **Niemand anderer als derjenige, der etwas schafft, der Arbeiter, hat ein Recht an den Gegenständen.** Einzige Einschränkung Lockes: Solange die anderen noch genug haben.

**Pädagogik** wichtig im Umgang mit staatl. Institutionen. Anlagen müssen entwickelt werden. Privaterziehung ist der öffentlichen Volkserziehung vorzuziehen.

**Staat fällt nicht mit Gesellschaft zusammen** – Rede von Gouvernement.

Gouvernement kann sich auch gegen den Staat wenden, ist nicht identisch von Haus aus. Gouvernement heisst **hier nicht nur Fremdführung, sondern auch Selbstführung**. Jede/r hat Fähigkeit zu Gouvernement. So können wir beurteilen, wie gut eine bestimmte Regierung vorgeht.

Differenzierung Locke zu Hobbes:

- Bild des Naturzustandes
- Gesellschaftsvertrag ist nicht mehr so sehr als Unterwerfungsvertrag gekennzeichnet, Rechte werden abgetreten, aber das Faktum des Vertragsschlusses bestätigt die Rechte, die uns schon zukommen

-> Begriffsbildung bei Foucault: Gouvernementalität. Verschiedenen Mentalitäten entsprechen verschiedenen Regierungsformen.

---

## J.J. Rousseau



S. Dalí, Sklavenmarkt mit versteckter Büste Voltaires

„Zurück zur Natur“ findet sich bei R. nicht – geht auf Voltaire Rezeption zurück.

R. geht davon aus, dass der **Naturzustand ein Zustand der ursprünglichen Freiheit des Menschen** gewesen sei. Hat die Erneuerung der Künste und Wissenschaft zur Veredelung der Sitten beigetragen? (Wettbewerbsfrage einer Akademie) **Naturzustand ist der, wo die Freiheit schon realisiert sei** R. ist der einzige, der diese Frage verneint: Die Gesellschaft, so wie wir sie vorfinden, führt zum Gegenteil der Veredelung.

Was ist der Ursprung der Ungleichheit der Menschen und ist sie durch das Naturgesetz gerechtfertigt? (Wettbewerbsfrage) Bestehenden gesell. Verhältnisse steht der gute Naturzustand gegenüber. Aber keine geschichtl. Tatsache, sondern ein Richtmaß. Ungleichheit zwischen uns entspringt aus der Entstehung des **Eigentums**. Eigentum ist der Ursprung allen Übels. Es gilt heute wieder von vorne anzufangen – natürliche Gestaltung des Lebens: **Gesellschaft d. Erziehung und Staatenbildung so einrichten, dass die uns natürlich zustehende Freiheit auch gewährleistet wird.**

Zuschreibung R. als Gefühlsdenker – Rede ist vom **Gefühl für die Freiheit**. Wir haben ein konkretes Gefühl davon, dass wir frei sind, auch dort, wo wir es nicht sind. Gefühl ist hier selbst Grund der vernünftigen Anstrengung.

Frankreich Ludwig XV.. Phil. Hauptschriften: „Emile“ und „Contract social“ = Gesellschaftsvertrag. Preisschriften zeigen das Programm an.

**Gefühl im „Contract social“ ist das Gefühl der Freiheit, auf dem R. den Staat**

**gründen will.** Das Gefühl der Freiheit beseelt den natürlichen Menschen.

**Egalité** = Gleichheit und **Liberté** = Freiheit begründen den Staat. Brüderlichkeit spielt da keine Rolle.

R. vertritt die **Volkssouveränität**, nicht mehr die Gewaltenteilung. Möglichkeit der Demokratie ist nur annähernd durchführbares Ideal – funktioniert nur in kleinen Staaten. Je größer das Land, je stärker muss die Zentralgewalt sein. Für grössere Staaten empfiehlt sich die Konföderation.

Formen der Regierung kann wechseln – Demokratie, Wahlaristokratie.

**Volkswille = volonté general = Gemeinwille**

Nicht eins mit der **Summe der Einzelwillen = volonté de tous**, weil sich gar keine Summe bilden lässt, das ist heterogen, die zerfleddern, darauf lässt sich kein Staat gründen. Der Gemeinwille setzt sich auf etwas Allgemeines fest und ist so Grundlage des politischen Handelns – wichtig ist die prinzipielle Zustimmungsfähigkeit durch alle. Gemeinwille kann sich auch auf Monarchen richten. Gemeinwille ist auf das Wohl des Ganzen gerichtet.

In Anwendung zeigt sich R. zurückhaltender: wir brauchen Demokratie, aber er lässt alle möglichen Parameter zu, die nicht Demokratie sind.

R. ist weit weg vom modernen Sozialismus. Aber Ermöglicher.